

# Andacht zu Silvester 2022

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Manch geplatzter Traum, zerstörte Hoffnung auf Frieden und Sicherheit. Welt ging verloren, Christ ist geboren.

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Verpatzte Gelegenheiten, Versäumtes und schuldig Gebliebenes schmerzt. Christ ist erschienen, uns zu versöhnen.

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Wir kommen, Gott zu danken, Gott zu klagen, Gott zu bitten, Gott zu Ehren. Himmlische Heere jauchzen dir Ehre.



*Ich schaue hoch zu den Bergen.  
Woher kommt Hilfe für mich?  
Hilfe für mich, die kommt vom Herrn!  
Er hat Himmel und Erde gemacht.  
Er lässt deinen Fuß nicht straucheln.  
Der über dich wacht, schläft nicht.  
Sieh doch: Der über Israel wacht,  
der schläft und schlummert nicht.  
Der Herr wacht über dich.  
Der Herr ist dein Schutz,  
er spendet Schatten an deiner Seite.  
Am Tag wird dir die Sonne nicht schaden  
und der Mond nicht in der Nacht.  
Der Herr behütet dich vor allem Bösen.  
Er wacht gewiss über dein Leben.  
Der Herr behütet dein Gehen und Kommen  
von heute an bis in alle Zukunft. Amen.*

(Psalm 121)

Nun lasst uns gehen und treten  
mit Singen und mit Beten  
zum Herrn, der unserm Leben  
bis hierher Kraft gegeben.  
Wir gehen dahin und wandern  
von einem Jahr zum andern,  
wir leben und gedeihen  
vom alten bis zum neuen  
durch so viel Angst und Plagen,  
durch Zittern und durch Zagen,  
durch Krieg und große Schrecken,  
die alle Welt bedecken.  
Schließ zu die Jammerpforten  
und lass an allen Orten  
auf so viel Blutvergießen  
die Freudentränen fließen.  
Sprich deinen milden Segen  
zu allen unsern Wegen,  
lass Großen und auch Kleinen  
die Gnadensonne scheinen.  
(Paul Gerhardt – aus eg 58)



## Gedanken zu Römer 8, 31 – 39

Der Silvester-Abend ist zum Feiern da: laut und feuchtfröhlich auf vielen kleinen und großen Partys. Oder ruhig und gediegen im Familien- und Freundeskreis. Wenigstens für ein paar Stunden wollen wir all das vergessen, was uns das Leben sonst schwer macht.

Darum wird sich gleich auch die junge Frau, die heute Morgen noch vor Kummer geschluchzt hat, weil ihr Freund sie betrügt und sie mit ihm Schluss gemacht hat, ausgerechnet zu Weihnachten, wo sie doch auf die Verlobung gewartet hatte, für die Feier schminken.

Darum hat der junge Mann doch Raketen eingekauft, der doch eigentlich für das Klima und weil doch Krieg ist und ja auch die Tiere so unter dem Krach leiden, dieses Jahr nicht böllern wollte, aber alle anderen ...

Darum gibt die alleinerziehende Mutter ihrer Tochter doch den größeren Geldschein mit auf den Weg zur Silvesterparty, auch wenn sie noch heute früh wieder einen Anfall von Atemnot hatte, als sie an den Schuldenberg dachte, den sie vor sich herschiebt.

Darum stellt der Familienvater den Sekt kalt, beißt die Zähne zusammen und macht ein fröhliches Gesicht, obwohl er lieber vor Wut schreien möchte, wenn er an die gemeinen und unberechtigten Vorwürfe denkt, die sie ihm in der Firma machen.

Darum schluckt die erfolgreiche Unternehmerin, noch bevor sie ihren Schmuck anlegt, von den Stimmungspillen, ohne die sie schon seit Langem keinen Tag mehr übersteht und von denen niemand etwas wissen darf, weil das nicht ins Bild passen würde, das sie auszeichnet.

Darum bindet sich der ältere Herr die Krawatte um und verflucht seine zitternde Hand, die ihn zu vielen Versuchen zwingt und ihm anzeigt, dass er seine Krankheit und die nachlassenden Kräfte nicht mehr verbergen kann.

Darum steigt die Witwe mit vor Tränen blinden Augen in die feinen Schuhe, obwohl sie sich so verloren fühlt seit ihr Mann tot ist und ihr überhaupt nicht der Sinn nach einer fröhlichen Feier steht.

Viel Kummer, viele Ängste und Sorgen müssen in dieser Nacht vertrieben werden, damit sie lustig wird. Vieles davon wird trotzdem mitgehen ins Neue Jahr. Die Schreckgespenster unseres Alltags werden, nachdem der Krach und der Qualm der Raketen verklungen und verzogen sind, wieder vor uns stehen.

Dabei gäben und geben wir vieles, um das Quälende zu verjagen. Und das nicht nur für einen Abend. Auf den Kater am nächsten Morgen können wir gut und gerne verzichten.

Wie verjagen wir die Schreckgespenster erfolgreich? Wohl nicht mit Sektkorkenknall und Silvesterraketen. Das mag die Gespenster ein wenig verschrecken, aber nicht auf Dauer. Sie kommen wieder. Und das mit Macht.

Wir bräuchten etwas anderes, etwas, was andauert, was nicht nur für einen, wenn auch langen, Abend hilft. Darum die Besinnung auf Gott, die Suche bei ihm nach einer Antwort, nach seiner Antwort auf all die Schreckgespenster unseres Lebens.

Eine Antwort auf unsere Suche findet sich in einem Brief des Apostel Paulus an die Menschen in Rom. Er schrieb den Menschen dort in ihrer Not und ihren Fragen:

*„Was sollen wir noch mehr sagen? Wenn Gott für uns ist, wer kann sich dann noch gegen uns stellen? Wer kann Anklage erheben gegen die Menschen, die Gott ausgewählt hat? Gott selbst erklärt sie doch für gerecht! Wer kann uns da noch verurteilen? Schließlich tritt doch Christus Jesus für uns ein, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt wurde und an der rechten Seite Gottes sitzt.*

*Was kann uns von Christus und seiner Liebe trennen? Etwa Leid, Angst oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder gar die Hinrichtung?*

*Doch aus alledem gehen wir als strahlende Sieger hervor. Das haben wir dem zu verdanken, der uns so sehr geliebt hat.*

*Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen, nicht der Tod und auch nicht das Leben, keine Engel und keine weltlichen Mächte, nichts Gegenwärtiges und nichts Zukünftiges und auch keine andere gottfeindliche Kraft. Nichts Über- oder Unterirdisches und auch nicht irgendetwas anderes, das Gott geschaffen hat, nichts von alledem kann uns von der Liebe Gottes trennen. In Christus Jesus, unserem Herrn, hat Gott uns diese Liebe geschenkt.“*

„Was sollen wir noch mehr sagen?“, fragte Paulus und stellte gleich klar: Keine Beschuldigung, keine Anklage, kein Urteil gegen uns kommt zum Tragen. Es kann sie gar nicht geben. Denn wir haben Gott auf unserer Seite. Selbst wenn alle und alles gegen uns wären, Gott ist für uns.

Darum ist er Mensch geworden und unter den Menschen ein Verlorener gewesen, ein Angeklagter, Einsamer, damit sich keiner mehr vom Leben getrennt fühlen muss. Gottes Liebe gilt uns auch da, wo wir uns selbst nicht lieben können. Wir dürfen uns fallen lassen in das Gefühl, wirklich Geliebte zu sein auch in unserer Schwäche.

Diese Schwäche ändert sich nicht dadurch, dass Gott an unserer Seite ist. Paulus zählte sie ja auf: Leid, Angst, Hunger oder Kälte, Gefahren für Leib und Leben. Nichts davon verschwindet, weil wir uns von Gott geliebt wissen. Es muss davon gar nichts verdrängt und vergessen werden. Alles Dunkel unseres Lebens kann uns nicht von der Liebe Gottes trennen.

Dabei werden uns jetzt nicht Gesundheit, Glück und Erfolg in Aussicht gestellt. Wir werden als Leidende angesprochen. Paulus tat das nicht nur, weil wir oft genug Leidende sind und den Halt ja nicht im Gelingen, sondern im Schmerz brauchen. Er rat es auch, weil die Glücks- und Erfolgsrezepte dieser Welt zu viele Opfer kosten, weil Gott uns als der begegnet, der da nicht mitgeht. Darum erweist seine Liebe ihre Macht nicht in unserer Stärke, sondern in unserer Schwäche.

Heute Abend feiern wir, weil nichts uns trennen kann von der Liebe Gottes. Weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges.

Wir wissen nicht, ob es ein gutes Neues Jahr wird. Vielleicht wird es ein schweres. Aber auch das Schwere, selbst das Bittere, wird nicht ohne Segen sein. Durch keinen Kummer gehen wir allein. In jeder persönlichen Katastrophe bleiben wir die Geliebten Gottes. Wer nicht allein geht, muss sich nicht fürchten – schon gar nicht in Gesellschaft des Christus, der Hölle und Tod besiegt hat.

Wir feiern heute Abend, dass wir uns vor keinem unserer Schreckgespenster fürchten müssen, denn sie können uns nicht trennen von Gottes Liebe. Und wenn uns die junge Frau mit dem großen Liebeskummer begegnet oder der junge Mann, der zwischen seinen hohen Idealen und dem Wunsch nach Zerstreuung hin und hergerissen ist, oder die von Schuldenlast erdrückte Alleinerziehende oder der auf der Arbeit niedergemachte Mann, die nur nach außen so locker erfolgreiche und unendlich belastbare Unternehmerin, der von Krankheit und Alter gezeichnete ältere Herr oder die in Trauer versunkene Witwe oder die Nachbarin oder ein Fremder auf der Straße – dann lassen wir sie spüren, dass auch sie nicht getrennt sind von der Liebe Gottes.

Und wenn wir dann nach dieser Nacht aufwachen im Bewusstsein, dass die Liebe Gottes immer noch da ist, dann wird uns einfallen, dass so manches der vielen Schreckgespenster gemeinsam erfolgreich vertrieben werden kann von denen, die keine Angst vor ihnen haben.

Dann fällt uns ein, was Treue ist und wie Liebe nach gemeinsamen Wegen sucht.

Dann fällt uns ein, welch großer Schatz die Ideale sind und wie es geht, sie zu leben.

Dann fällt uns ein, wie leicht gemeinsam geschulterte Last sein kann und welche Wege wir gemeinsam finden können, das Leben wieder unter die Füße zu bekommen.

Dann fällt uns ein, dass auch wir einen Mund haben, gegen die Gemeinheiten anderer anzureden und Fertiggemachte zu schützen.

Dann fällt uns ein, dass auch Erfolgreiche schwach sein dürfen und nicht immer funktionieren müssen.

Dann fällt uns ein, wie wir gemeinsam Alter und Krankheit nicht ins Abseits drängen müssen, sondern zusammen tragen können.

Dann fällt uns ein, wie wichtig Trauer ist und der tröstende Beistand und die hilfreiche, ins Leben führende Hand.

Dann verschwinden nicht alle Schreckgespenster, aber so manche sehr quälende. Dann können wir als von Gottes Liebe Getragene und Gesegnete von einem Jahr ins andere gehen. Amen.

Wir beten für den Frieden,  
wir beten für die Welt,  
wir beten für die Müden,  
die keine Hoffnung hält,  
wir beten für die Leisen,  
für die kein Wort sich regt,  
die Wahrheit wird erweisen,  
dass Gottes Hand sie trägt.

Wir hoffen für das Leben,  
wir hoffen für die Zeit,  
für die, die nicht erleben,  
dass Menschlichkeit befreit.  
Wir hoffen für die Zarten,  
für die mit dünner Haut,  
dass sie mit uns erwarten,  
wie Gott sie unterbaut.  
(Peter Spangenberg – eg 678)

Wir singen für die Liebe,  
wir singen für den Mut,  
damit auch wir uns üben  
und unsre Hand auch tut,  
was das Gewissen spiegelt,  
was der Verstand uns sagt,  
dass unser Wort besiegelt,  
was unser Herr gewagt.

Nun nimm, Herr, unser Singen  
in deine gute Hut  
und füge, was wir bringen,  
zu Hoffnung und zu Mut.  
Wir beten für Vertrauen,  
wir hoffen für den Sinn.  
Hilf uns, die Welt zu bauen  
zu deinem Reiche hin.

Gebet: Gott, in allen Zeiten bist Du da. Du bleibst bestehen, was auch kommen mag. Darum geben wir Dir das nun zu Ende gehende Jahr wieder in Deine Hände.

Menschen, die uns vertraut waren und die wir lieb hatten, sind nicht mehr bei uns. Wir mussten Abschied nehmen. Wir bitten Dich: Lass die Trauernden nicht an der Trauer zerbrechen, und lass niemanden im Tod allein. Lass Du uns finden, was trösten kann und Wunden heilt.

Gott, Kinder sind in diesem Jahr zur Welt gekommen. Wir danken Dir für die Kinder dieser Erde. Sie sind uns anvertraut als Dein Geschenk. Gib uns die Kräfte, um für sie zu sorgen. Lass sie wachsen in der Gewissheit, dass Du sie liebst, damit sie freie und aufrechte Menschen sein können.

Gott, wir bitten um Deinen Segen für jedes Haus, wir bitten für alle Kranken. Gib, dass sie nicht an den Schmerzen zerbrechen. Gib, dass wir Trost schenken, der wirklich tröstet, Hilfe geben, die wirklich hilft. Lass den Funken der Hoffnung aufleuchten, wo immer er gebraucht wird.

Gott, wir bitten Dich um Frieden für diese Welt, um Frieden in unserem Dorf und um Frieden für jede und jeden einzelnen von uns mit sich selbst.

Wir bitten Dich, Gott, dass Du uns weiter ermutigst, wenn wir, traurig über unseren Kleinglauben, bekümmert über die geringe Wirkung unseres Tuns, erschrocken über das Ausmaß von Gewalt, in Gleichgültigkeit und Hoffnungslosigkeit zurückzufallen drohen.

Wir bitten Dich, schenk uns ein neues Jahr mit Dir unter Deinem Segen. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger